



„VOM ERSTEN TAGE seiner nunmehr zweijährigen Tätigkeit in Köpenick an hat sich der Genosse Hans Modrow um unseren Betrieb gekümmert. In den schwierigsten Situationen stand er uns zur Seite und wird uns auch künftig sachkundig unterstützen.“ So begründete Genosse Dunkel die Kandidatur des Genossen Modrow zur Stadtverordnetenversammlung

## Vertrauen

Um es ohne Umschweife zu sagen: Das Jugendkommuniqué unserer Partei unterstreicht die große Verantwortung, die in unsere Mitarbeit gelegt wird. So lautet die einheitliche Feststellung unserer Jugend-

**Unsere Meinung dazu:**

funktionäre im Betrieb. Der Jugend Vertrauen und Verantwortung beim Aufbau des Sozialismus — von diesem Leitgedanken ausgehend, werden wir die Arbeit unserer Jugendbrigaden

und Jugendobjekte einschätzen. Wir werden auch manches Vorurteil überwinden müssen; denn vor der Aufgabe steht Vertrauen, Vertrauen in die Bereitschaft und die Fähigkeiten unserer jungen Kolleginnen und Kollegen. Unsere Jugend aber wächst mit den übertragenen Aufgaben. Marlies Müller aus dem Empfängerröhrenaufbau saß im Präsidium der großen Jugendkundgebung im Zentralen Klub der Jugend und der Sportler mit dem Staatsratsvorsitzenden Genossen Walter Ulbricht. Das ist für unsere gesamte Betriebsjugend eine Auszeichnung, drückt das große Vertrauen der Partei der Arbeiterklasse zu unserer Jugend aus.

# Und heute lesen Sie:



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sender

Nr. 38

26. September 1963

15. Jahrgang

Seite 3

## Wie der Wind

Seiten 4 u. 5

## Nichts fällt in den Schoß

### Einsicht nehmen

Eine notwendige Pflicht für jeden wahlberechtigten Bürger, besonders für die Erstwähler, ist es, in die Wählerlisten einzusehen. Vor allem, wenn Veränderungen im Personenstand vorliegen. Die Wählerlisten liegen in den Stützpunkten der Wahlkreise in der Zeit vom 29. September bis 13. Oktober 1963 zur Einsichtnahme aus.

# Für Dich und uns

- Zweite Phase des Wahlkampfes
- Betriebliches Wahlgespräch
- Gütezeichen festhalten
- 5000 DM Prämie für Sieger

Zu einem Wahlgespräch unter der Leitung des Betriebsdirektors, des Sekretärs der BPO und des BGL-Vorsitzenden fanden sich am 19. September Wirtschaftsfunktionäre, APO-Sekretäre, Mitglieder der FDJ und des Frauenausschusses zusammen. In seiner Einleitung gab Genosse Dunkel eine Übersicht über die voraussichtliche Planerfüllung und stellte an alle Teilnehmer die Forderung, die notwendigen Schlußfolgerungen zu ziehen, um am Tag der Wahl mit vollen Händen zur Wahlurne gehen zu können.



Die Schlußfolgerungen ergeben sich aus den vom Werkdirektor deklarierten drei Schwerpunkten: Aufholung der Rückstände im Plan Neue Technik, besonders im Bereich F und E; bei den Überleitungstypen auf Tempo drängen, um die Entwicklungszeiten nach Möglichkeit zu unterbieten, zumindest aber einzuhalten; die Gewinnplanerfüllung durch überplanmäßige Selbstkostensenkung zu sichern.

Dabei wird es notwendig sein, bei der Ausschöpfung unserer Reserven das gesamte Werkkollektiv einzubeziehen. Das ist um so wichtiger, als durch die Einführung der wirtschaftlichen Rechnungsführung im Rahmen der VVB die Planerfüllung 1964 nur noch nach dem Sortiment, der Qualität und dem Gewinn gewertet wird. Eine ganz besondere Rolle für jeden Werkangehörigen  
(Fortsetzung auf Seite 2)

AN DER SPITZE ALLER BEREICHE in der Selbstkostensenkung liegt zur Zeit der Bereich Empfängerröhre. Daran hat der Bereichsleiter Kurt Stöber (zweiter von rechts) große Verdienste. Durch seine Anleitung wurden technische und organisatorische Aufgaben in verhältnismäßig kurzer Zeit durchgeführt. Das Leitungskollektiv festigte sich. So konnten (bis auf April) die Monatspläne erfüllt werden. Unter Beifall der Teilnehmer an dem Wahlgespräch am 19. September wurde Kurt Stöber vom Werkdirektor als Aktivist ausgezeichnet. Diese Anerkennung gilt gleichzeitig auch seinem ganzen Kollektiv, das besonders in den letzten Wochen versteht, den Wettbewerb zu meistern

## Von Woche zu Woche

**Fleißige Erntehelfer.** 300 Zentner Kartoffeln haben elf Kolleginnen und Kollegen aus unserem Werk bei dem Ernteeinsatz am 22. September in der LPG Typ I Friedrichsaue aufgelesen. Den fleißigen Erntehelfern Dank und Anerkennung!

**Parteijahr.** Genosse Professor Kurt Hager spricht zur feierlichen Eröffnung des Partei-

jahrjahres 1963/64 am Dienstag, dem 1. Oktober, 17 Uhr, im Zentralen Klub der Jugend und Sportler. Einladungskarten über die Leitungen der APO.

**An der Taktstraße.** Werkdirektor Genosse Dunkel führte in der vorigen Woche eine mehrstündige Beratung mit dem Kollektiv an der Dioden-Taktstraße im Bereich Halbleiter.

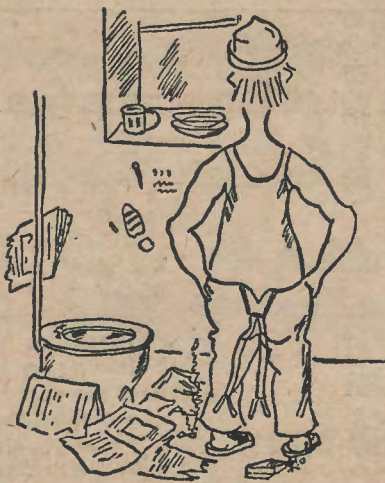
## ...übrigens:

Erfüllung der Warenproduktion bis 23. 9. 1963: Bildröhre 102,1 %, Empfängerröhre 99,4 %

## Aufgespießt

Es gibt immer noch eine Reihe Kolleginnen und Kollegen, die für sich das Recht in Anspruch nehmen, in gewissen Zeitabständen unpünktlich zur Arbeit zu kommen. Wird ihnen dann der Betriebsausweis abgenommen, werden sie noch ungezogen. Täglich kommen durchschnittlich etwa 34 Betriebsangehörige zu spät zur Arbeit. Am 13. September waren es zum Beispiel 24, am 29. August sogar 46. Den Rekord gab es am 16. Mai 1963, wo 53 Werksangehörige mit erheblicher Verspätung im WF aufkrenzten.

340 Unpünktliche an zehn Tagen, wer hält denn aus noch diese Plagen!  
Bekämen diese unpünktlich ihr Geld,  
wetten, daß das nicht lange hält?



So eilt durchs Werk der schöne Jan, und die Bescherung sieht man dann

## Für Dich und uns

(Fortsetzung von Seite 1)

spielt die Qualität, unserer Erzeugnisse, weil hierbei gerade auch der persönliche Nutzen Anreiz bietet. Bei Aberkennung nur eines Gütezeichens werden 200 000 DM dem Prämienfonds nicht zugeführt. Das wäre ein Verlust, der jeden einzelnen betreffen würde. Darum sollten wir die Worte unseres Betriebsdirektors beherzigen: „Qualität wird nicht hineindiskutiert, sie wird in das Erzeugnis hineinproduziert.“

Genosse Dunkel betonte, und das sehr nachdrücklich, daß die Wahlgespräche sehr ernsthaft zu führen seien und besonders den Hinweisen und Kritiken unserer Arbeiterinnen und Arbeiter Augenmerk geschenkt werden müsse. Für die Abänderung hätte jeder Wirtschaftsfunktionär zu sorgen.

Der Hebel für die erste Zwischenetappe (September/Oktober) wurde mit einem Sonderwettbewerb angesetzt. Jeder Bereich hat die Möglichkeit, den Sieg und damit eine zusätzliche Prämie in Höhe von 5000 DM davonzutragen, wenn er der beste Bereich ist a) in der Produktionssteigerung, b) in der Steigerung der Arbeitsproduktivität, c) im Abbau der überplanmäßigen Selbstkosten bzw. in der außerplanmäßigen Selbstkostensenkung.

Die anschließende Aussprache zeigte, daß wohl in allen Bereichen an den Schwerpunktaufgaben gearbeitet wird, aber das Tempo noch nicht befriedigt. Dabei liegen die Bereiche Bildröhre und Empfängerrohre schon verhältnismäßig gut im Rennen, weil hier die Verantwortlichen dem Wettbewerb eine Massenbasis geschaffen haben. Genosse

Dr. Müller sprach von den Erfahrungen im Bereich Bildröhre, von denen die anderen Bereiche, zum Beispiel die Halbleiterfertigung, lernen könnten.

Abschließend legte Genosse Dunkel für jeden einzelnen Bereich die Aufgaben kurz umrissen dar, so daß zum augenblicklichen Zeitpunkt bereits der Start für die Zwischenetappe begonnen haben müßte. Allen Kolleginnen und Kollegen, die erst durch diesen Artikel von den genannten Schwerpunkten bzw. von dem begonnenen Wettbewerb erfahren, bitten wir, uns davon zu informieren, damit wir ihnen bei der Durchsetzung ihrer Ideen und Vorschläge helfen können.

Im Büro für Bauvermessungen herrscht Hochbetrieb. Ein dringender Auftrag war eingetroffen. Innerhalb von wenigen Wochen soll Land vermessen werden. Wo? Auf der Venus, weil in Köpenick kein geeigneter Platz vorhanden ist. Was soll denn vermessen werden? Ein großes, überdachtes Sportstadion, das für 6000 Beteiligte in allen Sportarten Möglichkeit bietet. Gibt es in Berlin etwa keine Sportstätten?

## Was alles drin ist

Als wir uns vor einem Vierteljahr mit den Problemen des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung unserer Volkswirtschaft vertraut machten, da haben wir die mobilisierende Wirkung der Sache nur geahnt. Aber wir gingen an die Arbeit. Und wir haben Erfolge. Wettbewerb, das ist der ökonomische Hebel, der goldene Schlüssel, mit dem wir das Tor der Reserven aufgeschlossen haben. Reserven, die unserer ganzen Gesellschaft nutzen, aber auch jedem einzelnen Vorteil bringen. Beweis: Mehr Aufbauten für den Exportplan, mehr Geld durch Prämien für die Arbeitsgruppen. Im Ergebnis des sozialistischen Wettbewerbs im Monat August haben wir insgesamt 16 197 Röhren der Typen E/PCC 84

gegenüber dem Stand per 31. Juli 1963 aufgeholt. Die Leistung der Kolleginnen steigerte sich von durchschnittlich 251 Systemaufbauten je Gruppe in acht Stunden auf durchschnittlich 306 Stück.

### Der „goldene Schlüssel“ heißt sozialistischer Wettbewerb

Im Septemberwettbewerb ist eine weitere Steigerung der Gruppenleistung erzielt worden; denn in der dritten Woche des Wettbewerbs betrug die tägliche Aufbautzahl je Gruppe bereits durchschnittlich 372 Stück. Das sind untrügliche Beweise dafür, was durch gute Ar-

beitsorganisation und vor allem durch entsprechenden materiellen Anreiz geschafft werden kann. Jede Arbeitsgruppe kann sich selbst ausrechnen, ob sie am Sonnabend mit Prämie dran ist oder nicht.

So rechnet die Bereichsleitung, so rechnen die Kollektive. Die Gesamtzahl der Systeme, die erst täglich 12 800 Stück in acht Stunden betrug, hat sich im August auf 14 700 erhöht und sich im September bis zur dritten Auswertungswoche auf 15 900 Systeme gesteigert. Das ist unser Beitrag, die Arbeit des Jugendobjekts im Bereich Empfängerrohre zu Ehren der Volkswahl.

Werner Kawolat  
Redaktionskollektiv PE

## Das ganze Jahr muß es Qualität sein

Mit 120 Kolleginnen und Kollegen wurde die Rechenschaftslegung über den Stand der Planerfüllung in Vorbereitung der Wahlen in der Schicht B — Bildröhre — durchgeführt. An dem Beispiel der Entwicklung der Produktion im Bildröhrenwerk und vor allem am Beispiel der sozialistischen Entwicklung der Kollektive erläuterte Schichtleiter Kollege Willi Hayn Grundzüge der Politik unserer DDR und stellte dem die Rolle Westdeutschlands gegenüber.

Unser Weg ist richtig, und richtig ist, wenn jeder einzelne aus ehrlichem Herzen mitdenkt, mitplant, mitarbeitet. **Drei Probleme standen im Mittelpunkt: Arbeitsorganisation, Fehlzeiten und Qualität.** In der Diskussion kam viel Kritisches auf den Tisch. So bemängelte Kollege Fratzke die schlechte Anleitung der Kulturfunktionäre durch die BGL. Und das gesamte Kollektiv nahm seinen Schichtleiter, Kollegen Willi Hayn, in die Zange, dessen Leistungen voll anerkannt werden, aber um so mehr wird sein Ton den Kollegen gegenüber verurteilt. Probleme der gegenseitigen sozialistischen Erziehung im Kampf um beste Ergebnisse, das war der Inhalt der interessanten Diskussion.

Der Stand der Produktion ist gegenwärtig so, daß elf Monate für die Warenproduktion gearbeitet wird, während die Ergebnisse eines Monats für den Garantiedienst laufen. Die Aufgabe ist also klar: auch die Produktion des 12. Monats voll wirtschaftlich nutzen, das heißt beste Qualitätsarbeit liefern.

Solche offenen, kritischen Auseinandersetzungen sind möglich, weil das geamte Kollektiv durch gegenseitige Erziehung und sozialistische Hilfe gewachsen ist. Das ist das wichtigste Ergebnis unserer bisherigen Arbeit und gibt die Gewähr, in der Schicht, im Bereich wie im gesamten Betrieb unsere Aufgabe zu lösen.

Walter Schumann

## Die WF-Mattsch(r)eibe

### Elektronisch gesteuert?

Das verhält sich nämlich so: Im September sollte von einem Berliner Großbetrieb ein Betriebs-sportfest gestartet werden. Da aber die Vorbereitungen und die Meldungen für die Beteiligung so überwältigend waren, muß es des Umfanges halber auf einen späteren Zeitpunkt, so etwa November oder Dezember, verschoben wer-

den. Da zu dieser Jahreszeit die Natur schon recht kühl ist, kommen nur geschlossene Räume in Frage, das heißt natürlich nicht, daß dieses Sportfest unter Ausschluß der Öffentlichkeit gestartet werden soll. Es heißt auch nicht, daß die Verantwortlichen kein Interesse zeigen. Es heißt auch nicht, daß zu allen vorbereitenden Sitzungen der

Stellvertreter des stellvertretenden Stellvertreters nicht von der Partie war. Das heißt nur so viel, daß man in diesem Betrieb vollauf erkannt hat, welche bedeutende Rolle dem Volkssport zufällt, und dementsprechend nun auch eine bedeutungsvolle Umgebung für das Betriebssportfest schaffen will. Wir sind nun neugierig auf die großen Venusrekorde. Ob die wohl elektronisch gesteuert werden? —nn.

# Die Republik braucht alle – alle brauchen die Republik



„VOR JAHREN hatten wir schon Lehrlinge, die bei uns ausgebildet wurden“, sagte uns Meister Walter Krüger aus dem Werkzeugbau. „Die besten Kollegen haben damals Patenschaften übernommen. Das hat sich sehr gut bewährt. Aus den Lehrlingen wurden erstklassige Facharbeiter. Als Meister begrüße ich es, daß jetzt wieder der gleiche Weg beschritten werden soll, denn wir brauchen einen tüchtigen Nachwuchs. Diese Form der Ausbildung kommt nach meinem Empfinden auch den Forderungen des neuen Jugendkommuniqué entgegen. Jedenfalls freue ich mich auf die ersten Lehrlinge, die meinem Meisterbereich anvertraut werden. Das wird uns eine dankbare und ehrenvolle Aufgabe sein.“

## Wie der Wind

In fünf Tagen realisiert / DRT-Drehbänke werden voll genutzt / Technisch exakter Untersuchungsbericht über 13 Seiten / Ein Beispiel, wie man Probleme lösen kann

Am 4. September 1963, zur Rechenschaftslegung des Bereiches Höchstfrequenzröhre vor dem Werkdirektor, wurde unter anderem von dem Meister Krausenek berichtet, daß seit vier Wochen ein Kampf geführt wird, um einen Verbesserungsvorschlag (technologische Veränderung für eine Type Anoden) zum Wirken zu bringen. Das Problem rollte wie ein Ball vom Bereich Höchstfrequenzröhre über TT 2 und Produktionslenkung zum Bereich Vorfertigung und wieder zurück.

Am selben Tag bekam der Bereichsleiter Erwin Jurczyk vom Betriebsdirektor den Auftrag, einzugreifen und in kürzester Frist die Lösung zu schaffen. Daraufhin wurde am nächsten Tag eine Aussprache durchgeführt. Kollege Jurczyk erklärte den Kollegen vor TT 2 ausführlich, was er brauche: die rentabelste Methode für die Herstellung von Anoden mit einem Variantenvergleich und die Ausweisung der Einsparung in DM-Betrag, dazu einen exakten technischen Untersuchungsbericht.

Drei Varianten wurden vorge schlagen und den verantwortlichen Kollegen vom Bereich Vorfertigung vorgelegt. Sie lehnten zunächst ab, da ihnen die Zeitvorgabe unrealer-

schien. Die Kollegen Uhlenboom und Weiting von TT 2 machten sich sofort ans Werk. Bis zum 9. September lagen alle vom Kollegen Jurczyk geforderten Unterlagen in einwandfreier Qualität auf dem Tisch. Der technische Untersuchungsbericht

### Kurz und knapp

#### Sozialistische Hilfe

In der Zeit vom 20. bis 30. September weilten zwei sowjetische Kollegen zum Thema Schwing- und Filterquarze zur sozialistischen Hilfe in unserem Betrieb.

#### Firato besucht

Der Entwicklungsdirektor Dr. Alfred Schiller besuchte vom 18. bis 21. September die Ausstellung für Fernsehelektronik (Firato) in Amsterdam.

#### Im Land der Magyaren

Für eine Woche in der Volksrepublik Ungarn zum Erfahrungsaustausch zum Thema Gasentladungsröhren befinden sich Ingenieur Otto Stock, stellvertretender Leiter der Versuchsstelle, und Entwicklungsingenieur Dietrich Morawski.

## „Vorwärts“ wählt die Kandidaten der Nationalen Front

Bei der Gewerkschaftsversammlung, die unsere Jugendbrigade „Vorwärts“ einberufen hatte, haben die Kollegen beschlossen, unseren Brigadevertrag zu erweitern. Denn die Planaufgaben, die uns noch bevorstehen, verlangen von uns noch

höheren Einsatz und Bereitschaft für unsere Republik.

Die am 20. Oktober 1963 stattfindenden Volkswahlen haben uns dazu veranlaßt, alle Kräfte einzusetzen, um bis zum 15. Jahrestag der DDR den Titel „Hervorragende Jugend-

brigade der DDR“ zu erringen. Wir rufen alle Mitglieder, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, auf, ihre Stimme für die Kandidaten der Nationalen Front abzugeben.

Jugendbrigade „Vorwärts“

### Das aktuelle „Sender“-Interview

Im letzten „WF-Sender“ berichteten wir über Wettbewerbserfolge im Bereich Vorfertigung/Katode. Wie sehr es dabei auf das „Wie“ ankommt, darüber sprachen wir mit dem Leiter der Abteilung Katode, Joachim Benser.

Frage: Wie sind Sie aus der schwierigen Situation herausgekommen?

Joachim Benser: Die Situation war wirklich prekär. Einmal durch überhöhte Fehlzeiten und dann die Untererfüllung des Planes. Das kam u. a. dadurch, daß wir sehr viele neue Kollegen bekamen, die nicht die erforderliche Stückzahl bringen konnten. Von der Katodenseite haben wir es so gemacht, daß der Obermeister und auch ich als Abteilungsleiter je eine Schicht übernahmen, um technisch-organisatorisch die Fertigung zum Laufen zu bringen, damit die nötige Stückzahl kommt.

Frage: Hat sich diese „Bachirew-Methode“ gut ausgewirkt?

Joachim Benser: Ja. Die Erfolge im Wettbewerb beweisen es, und auch alle Kolleginnen und Kollegen erkennen es an. Wir werden weiterhin so verfahren, daß jeweils ein verantwortlicher Schichtmeister immer in der Produktion ist. Dadurch wer-



Unser Gesprächspartner  
Joachim Benser

den Schwierigkeiten schneller und wirksamer gemeistert.

Frage: Und wie soll es im Wettbewerb weitergehen?

Joachim Benser: Die ersten Erfahrungen haben wir ausgewertet. In der Rechenschaftslegung zur Wahlvorbereitung haben wir das Wettbewerbsziel für Oktober beraten. Wir werden nochmals für Katoden eine Steigerung von 12 Prozent bringen. Das wird uns große Anstrengungen abfordern. Die Kollegen sind jedoch der Meinung, wenn alle mitmachen und auch die neuen Kollegen sich weiter steigern – ein

## Bachirew-Art

großer Teil hat bereits verstanden, worum es geht –, dann werden wir es schaffen.

Große Probleme gibt es bei dem Bandmaterial für Katoden (Feni-Band) zu lösen. Die schlechte Qualität macht uns, aber auch dem Aufbau Sorgen. Immer wieder gehen die Bändchen ab. Nachdem wir mit Auerhammer Rücksprache genommen haben, wollen die Kollegen von Auerhammer versuchen, eine außerplanmäßige Menge vakuumgeglühtes Material an uns zu liefern.

Frage: Und wie liegt die Ausschußentwicklung?

Joachim Benser: Die Ausschußsenkung ist positiv. Hatten wir im August bei der PCC-Katode einen Ausschuß von 9,2 Prozent, so ist der jetzige Stand 6,5 Prozent. Das ist sehr günstig, weil es sich um die Trägertypen handelt, die mit 900 000 Stück im Monat läuft und 95 Prozent der gesamten Fertigung ausmacht. Diese Erfolge haben wir durch den Wettbewerb erreicht. Wir sprechen auch mit jeder Kollegin am Arbeitsplatz, sagen ihr, was sie noch nicht richtig macht, erklären, wie man es besser macht und warum es so sein muß. Auch in der Frage Wendeln liegen wir gut.

umfaßt 13 Seiten, weist alle technischen und ökonomischen Daten so einwandfrei aus, daß damit auch gleichzeitig die Rentabilität der DRT-Drehbänke – wertvolle Halbautomaten, die bisher nicht voll genutzt wurden – nachgewiesen wird. Diesem konkreten Beweis beugten sich die Kollegen aus der Vorfertigung. Seit dem 6. September wird nach der neu bearbeiteten Technologie erfolgreich gearbeitet.

Der Nutzen ist verblüffend. Je Anode ergibt sich eine Einsparung von 0,31 DM, die man entsprechend dem Jahresnutzen mit 20 000 multiplizieren muß. Man kann es auch zeitgemäß ausdrücken: Je Anode werden sechs Minuten eingespart. Hinzu kommt noch, daß die Kollegen vom Bereich Höchstfrequenzröhre hilfreich ihre Hand dargeboten haben, als es um die Drehstähle ging. Die Zeitaufnahmen wurden mit P30-Stählen durchgeführt. Die Standzeit von P50-Stählen ist nach Erfahrung des Bereiches besser, jedoch waren diese nicht greifbar. So löten die Kollegen P50-Plättchen auf Stahlhalter und lieferten sie an den Bereich Vorfertigung.

Ein besonderes Lob kommt den beiden Technologen zu. Sie bildeten ein Gespann, wie es das neue Jugendkommuniqué fordert: konkrete und ernst zu nehmende Aufgaben für die Jugend, bei der Lösung die Unterstützung unserer alten, bewährten Fachleute. Das traf hier zusammen. Und der Erfolg blieb nicht aus. AeH.

# MITDENKEN • MITLENKEN



## Nichts fällt in den Schoß

„Wir wollen bis zum 1. Mai 1964 zum zweitenmal den Staatstitel erkämpfen!“ Hannelore Templiner legt als Arbeiterin und Leiterin der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade „Fidel Castro“ ihre Gedanken zur Volkswahl dar.

Das schöne, bessere Leben fällt uns nicht in den Schoß. Wir müssen es uns selbst erarbeiten. Und damit wir unsere Ziele recht schnell erreichen, darum arbeiten wir, und an den Erfolgen sind wir alle beteiligt. Wenn wir am 20. Oktober zur

richterstattung vom Abteilungsleiter gibt. Jeder Kollege sagt seine Meinung, gibt Hinweise, kritisiert, was an den Arbeitsgängen verändert werden kann. Nehmen wir dieses Beispiel der Mitbestimmung unserer Kolleginnen und Kollegen und

STOLZ BERICHTEN KOLLEGEN den Freunden aus Bulgarien von unserer Bildröhrenproduktion. Noch sind sie mit dem Stand nicht zufrieden. Doch sie werden weiter mitdenken und mitlenken, damit auch die Garantieleistungen recht bald den geforderten Stand erreichen

Volkswahl gehen, dann stimmen wir für die Kandidaten der Nationalen Front, die sich gleich uns für den Frieden, für Wohlstand, für den Sozialismus einsetzen.

In der Vorbereitung der Wahl wollen wir jedoch kritisch beurteilen, was wir geleistet haben, und uns gleichzeitig verpflichten, noch besser als bisher zu arbeiten. Unsere Brigade hat in den letzten Jahren eine Entwicklung durchgemacht, die symbolisch ist für die Entwicklung unserer Republik. Als wir am 8. März 1961 die Brigade bildeten, zeigten sich auch bei uns Schwierigkeiten, die bei neuen Kollektiven auftreten, Schlechte Arbeit, ungenügende Arbeitsanweisungen durch die Meister und mangelhafte Arbeitsmoral. Durch Organisation und kollektive Zusammenarbeit innerhalb der Brigade ist es uns dann gelungen, kontinuierlich zu arbeiten. Heute können wir feststellen, daß unsere Kollegen mitdenken und zügig mitarbeiten. Eine Hilfe dabei waren die zehntäglichen Plankontrollen, wo es keine formale Be-

len es den Verhältnissen in Westdeutschland gegenüber, dann erkennen wir deutlich die Unterschiede zwischen der sozialistischen und kapitalistischen Ordnung. Wo könnte in Westdeutschland in einem Betrieb auch nur ein Arbeiter (schon gar nicht die Frauen) eine Meinung zum Arbeitsablauf oder gar eine Kritik an dem Meister oder Abteilungsleiter verlauten lassen?

Die Erziehung innerhalb eines Kollektivs ist kompliziert. Verschiedene Köpfe, verschiedene Gedanken, viele gute dabei, aber auch unterschiedliche Einstellung zur Arbeit, das will alles ins Lot gebracht werden. Ein Entwicklungsprozeß, der viele Ansprachen, persönliche Kontakte, echte, vertrauensvolle Beziehungen zu jedem einzelnen Menschen voraussetzt. In der Arbeit zählt es sich dann zehnfach, ja hundertfach aus.

Seit Bestehen der Brigade hat die Kristallfertigung jederzeit ihren Plan erfüllt und übererfüllt. Auch heute stellen wir die geforderten Kristall-

plättchen für die Planerfüllung des Bereichs bereit. Wir haben erreicht, daß wir sieben Monate lang keine beeinflussbaren Fehlzeiten hatten. Unser Bemühen ist es, diesen guten Stand zu halten, auch wenn neue Kolleginnen in unsere Brigade kommen.

Am 7. Oktober 1962 wurde unsere Brigade mit dem Staatstitel ausgezeichnet. Wir haben uns das Ziel gestellt, bis zum 1. Mai 1964 zum zweitenmal den Staatstitel zu erringen.

Zur Zeit gibt es Schwierigkeiten bei der Siliziumproduktion. In Zusammenarbeit mit den Meistern, Abteilungsleitern und der Fertigungsüberwachung wurde eine komplette Schutzgasstrecke aufgebaut, die am 20. September 1963 die Produktion aufnahm. Mit dieser Schutzgasstrecke werden die geforderten Siliziumdioden produziert, und auf Importe wird verzichtet.

Eine moderne Produktion, die Meister der neuen Technik, erfordert natürlich Qualifikation. An manchem Arbeitsplatz werden Chemiefacharbeiter, an einem anderen Elektro-

mechaniker benötigt. Von den Mitgliedern unserer Brigade haben im vorigen Jahr zwei Kolleginnen ihre Meisterprüfung abgelegt, eine hat den Facharbeiterabschluß, und drei Kolleginnen werden im nächsten Jahr den Abschluß als Mechaniker und Chemiearbeiter erhalten. Drei weitere Kollegen haben an unserer Betriebsakademie im September den Mechanikerlehrgang aufgenommen.

Im vergangenen Jahr hat unsere Brigade am Parteilehrjahr teilgenommen. Doch es gab dabei Unzufriedenheit, weil der Zirkelleiter arbeitsmäßig so eingedeckt war, daß er seine Funktion nicht voll ausüben konnte. In diesem Jahr werden wir auch am Parteilehrjahr teilnehmen. Wir hoffen, daß diesmal die Zirkelleiter sorgfältiger ausgewählt werden.

Wenn ich heute über unsere Arbeit geschrieben habe, Schwierigkeiten und Erfolge aufzählte, dann nur, weil wir alle voneinander lernen müssen. Gemeinsam arbeiten wir, gemeinsam gehen wir unseren Weg, der Sozialismus heißt.

### Leser fragen:

Warum gemeinsame Liste? Wenn von den Parteien und Massenorganisationen Vorschläge gemacht werden, warum wählt man nicht diese Parteien?

### Die Bildungsstätte der Partei antwortet:

Es geht bei unserer Wahl nicht darum, daß Parteien sich auf „Stimmenfang“ orientieren, sondern darum, daß die besten Bürger in die Machtorgane unseres Staates gewählt werden. Diejenigen von uns, die in ihrem bisherigen Leben bewiesen haben, daß sie fähig sind, für Frieden und Sozialismus etwas zu leisten, die fähig sind, das Anliegen der Bürger unseres Staates, nämlich eine sichere, glückliche Zukunft zu haben, in die Tat umzusetzen, gehören auf den Platz des Abgeordneten. Die politisch-moralische Einheit des Volkes ist das Hauptanliegen der in der Nationalen Front des demokratischen Deutschland vereinten Kräfte. Die Auswahl dieser Abgeordneten erfolgt deshalb nicht — wie zum Beispiel in Westdeutschland — in Parteibüros oder Kabinetten der Monopolisten, sondern in aller Öffentlichkeit.

In der Weimarer Republik gab es bei Reichstagswahlen bis zu 36 und mehr Parteien. Soviel man auch ankreuzte, durchstrich — heraus kam immer ein Vertreter des Monopolkapitals. Und daß die Vertreter der Kommunisten nicht durchkamen, dafür sorgten schon die Mittel der Massenbeeinflussung, die alle in der Hand des Großkapitals waren. Man kaufte also die Katze im Sack — das traurige Ergebnis ist uns allen bekannt.

Bei uns sind zum Beispiel Genossin Luise Schmidt, Mitglied der mit dem Staatstitel ausgezeichneten Brigade „Fidel Castro“ aus der Halbleiterfertigung, und Genosse Hans Modrow, Sekretär der SED-Kreisleitung, in öffentlicher Versammlung nominiert worden. Wer sie bisher nicht kannte, hatte die Möglichkeit, sie selbst über ihr Leben und ihre Ansichten zu befragen. Ja, sie erhielten Aufträge für ihre zukünftige Tätigkeit. Wir bestimmen damit den Charakter unserer Volksvertretung und sichern damit, daß volksfeindliche Kräfte ausgeschaltet werden und Bürger, die unsere Interessen wahren, auf die Kandidatenliste kommen. Rolf Brandt, Leiter der Bildungsstätte

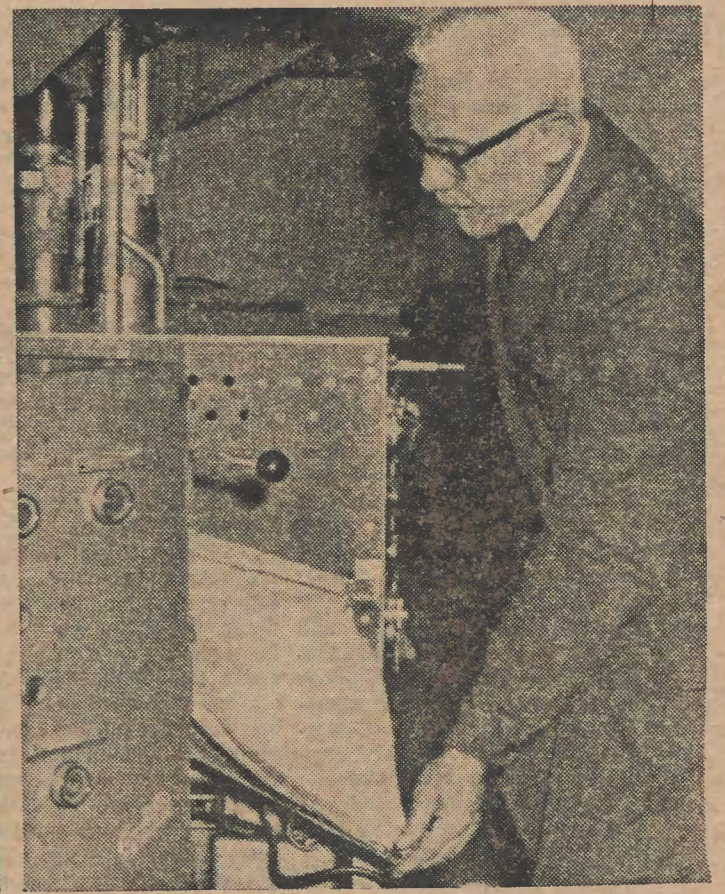
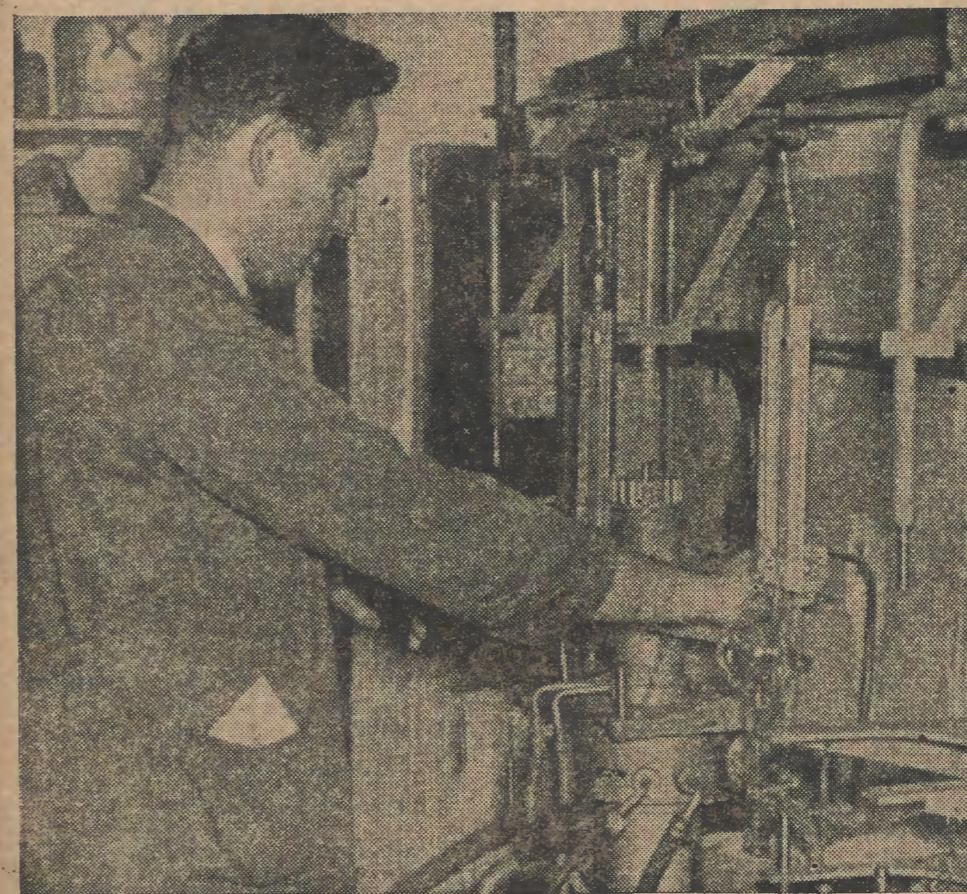
Im Jahre 1950 waren von 1000 Personen der Wohnbevölkerung in der DDR 633 im arbeitsfähigen Alter, von denen 425 in Arbeit standen. Im Jahre 1962 gingen dagegen von 576 arbeitsfähigen Bürgern bereits 454 einer Beschäftigung nach.

Im Jahre 1962 wurde in den sozialistischen Betrieben der DDR zweieinhalbmal soviel produziert wie im Jahre 1950 in der gesamten Volkswirtschaft.

Das gleiche Produktionsvolumen, für dessen Herstellung 1936 ein Jahr benötigt wurde, beanspruchte auf dem Territorium der DDR im Jahre 1962 nur rund dreieinhalb Monate. Während Deutschland zum Beispiel im Jahre 1936 pro Kopf der Bevölkerung 866 kWh Elektroenergie erzeugte, produzierten die Kraftwerke in der DDR im Jahre 1962 bereits 2635 kWh.

Im Jahre 1955 wurden in der sozialistischen Industrie der DDR noch 7,7 Stunden zur Herstellung von 100 DM Bruttoproduktion benötigt. 1961 waren nur noch 4,7 Stunden dafür erforderlich.

ZWEI AUS UNSEREM WERKKOLLEKTIV, die sich besonders durch aktive und schöpferische Mitarbeit in sozialistischen Arbeitsgemeinschaften auszeichnen. Willi Tews (rechts) hat einen besonderen Anteil bei der Vorbereitung des Umbaus des Pumpautomaten 1 sowie bei der Vorbereitung der Generalreparatur für 1964. Er gehört zu unseren besten Facharbeitern. Ingenieur Klaus-Peter Strogail hat verantwortlich den Umbau des Pumpautomaten 1 geleitet und reichte bisher Verbesserungsvorschläge mit einem Gesamtnutzen von 200 000 DM ein. Beide Kollegen wurden am 20. September als Aktivist ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch!



## Forum der Brigaden

GENAU IN DER GLEICHEN STUNDE, da wir für diese Ausgabe den Redaktions-Schlußstrich zogen, saß die Jugendfreundin Marlies Müller aus dem Empfängerröhren-Aufbau mit klopfendem Herzen im Zentralen Klub der Jugend und der Sportler bei der Jugendkundgebung.

### Schnappschüsse

Fünf Kollegen aus dem Bereich TM wurden am 20. September als Aktivist bzw. Jungaktivist ausgezeichnet. Zu ihnen gehören die Elektriker Heinz Korschow und Harald Stage (Jungaktivist), die Schlosser Willi Tews und Erich Nier sowie der Ingenieur Klaus-Peter Strogail.

Im Rahmen der Vortragsreihe der Betriebssektion der KDT hören Sie am Freitag, dem 27. September 1963, 15 Uhr, Kollegen Geßner über „Stand und Tendenz der Entwicklung von Gasentladungsröhren“. Der Vortrag findet im Besprechungszimmer, Bauteil E, 2. Stock, statt.

An der Jugendkundgebung mit Walter Ulbricht und Horst Schumann im Zentralen Klub der Jugend und Sportler nahmen fünfzig Jungen und Mädchen aus unserem Betrieb teil.

Einem Nachmittag für die Frauen bereiten die Mitglieder des Frauenausschusses im Bereich des Technischen Direktors vor. Am 1. Oktober 1963 werden sie im großen Lesesaal unseres Kulturhauses

### Nachmittag für die Frauen

mit dem Technischen Direktor und anderen Wirtschaftsfunktionären und natürlich mit den Kolleginnen der einzelnen Abteilungen beraten. Diese Zusammenkunft erhält durch die Wahlvorbereitung besonderes Gewicht. Nicht zuletzt auch darum, weil es die erste größere Veranstaltung ist, die der neue, junge Frauenausschuß selbständig durchführt. Wir wünschen ein recht gutes Gelingen.

M. Diegeler  
Zentraler Frauenausschuß



# Produktion wird unterstützt

Brigade „Rotes Banner“ mit Verpflichtungen zur Volkswahl

In den Produktions- und Montageabschnitten unseres Betriebes wird tüchtig gearbeitet. Auf allen Ebenen gibt es Wettbewerbsverträge, Zielprämien werden ausgeschüttet. Die Kolleginnen und Kollegen überbieten bisherige Leistungen. Volksabstimmung durch gute Tat, das sind keine formalen Worte, darin steckt das ehrliche Bemühen um beste Ergebnisse, die Kraft der großen Gemeinschaft, um unser sozialistisches Vaterland ökonomisch zu stärken und zum Ausdruck zu bringen, daß Regierung und Bevölkerung im gegenseitigen Vertrauen fest miteinander verbunden sind.

Zur Arbeit in den Produktionsabschnitten gehört Material, das Material, das durch unseren Einkauf und Wareneingang fließt. Und auch dort haben sich die Mitarbeiter ernsthafte Gedanken gemacht, um alles zu tun, die Produktionsbereiche bei der Erfüllung ihrer Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren der Volkswahl zu unterstützen. Nehmen wir die Verpflichtungen der Brigade „Rotes Banner“. Einige nur möchten wir hervorheben. Die Kolleginnen und Kollegen versichern, sofort nach Eingang der Materialien WE-Scheine auszuschreiben und sofort weiterzuleiten. Um in der Produktion Wartezeiten zu vermeiden, werden Engpaßmaterialien sofort nach Eingang der Wareneingangsrevision und danach den Lagern zugeleitet. Das sind handfeste Verpflichtungen, auf die in der Produktion gebaut wird. Aber

das ist längst nicht alles. Wir alle kennen die Sorgen, die es stets mit der Entladung der Waggons gibt. „Rotes Banner“ hat in die Verpflichtungen zur Volkswahl ebenfalls aufgenommen, in Nachteinsätzen dabei zu helfen.

Auch die Transportmittel dieser Abteilung werden in persönliche Pflege genommen, kleine Reparaturen selbst ausgeführt, und bei Ausfall eines Fahrstuhlfahrers aus anderen Abteilungen im Bauteil E übernehmen die Kollegen der Kostenstelle KM 3/780 diese Arbeit. Die eingesparten Gelder werden dem Siebenjahrplanfonds überwiesen. Reinigung der Büro- und Lagerräume sowie der Schreibmaschinen der Abteilung, Teilnahme an Ernteinsätzen, gemeinsamer Besuch kultureller Veranstaltungen und vor allem tägliche Aussprachen zu politischen Tagesfra-

gen, das sind Punkte, welche die Verpflichtungen dieser Brigade im Wareneingang abrunden. Die Kolleginnen und Kollegen der Brigade „Rotes Banner“ rufen damit auch die anderen Brigaden auf, ihre Verpflichtungen zur Volkswahl darzulegen.

Die Red.

ektiv hat sich durch die straffe Arbeit im Wettbewerb so gefestigt; daß Voraussetzungen zur Brigadenbildung vollauf gegeben sind. Die Tagesauswertung erfolgt nach einem festgelegten Plan. Durch unsere Kontrolle wird jeder Arbeitsfehler an jedem Arbeitsplatz festgestellt und auf die Liste bei dem Namen des Kollegen eingetragen. Dadurch läßt sich die gute oder schlechte Arbeitsweise jedes einzelnen nachweisen und damit auch, wer für eine Prämierung in Frage kommt.

### So stimmen wir ab

Von elf Arbeitstagen konnte die Schicht B — Bildröhre — neunmal den ersten Platz im Wettbewerb belegen und dafür insgesamt 1450 DM Prämie entgegennehmen. Die Bereichsleitung sollte auch in anderen Meisterbereichen Wettbewerbe nach besonderen Schwerpunkten organisieren. Anlässlich des 14. Jahrestages der Gründung unserer Republik und zu Ehren der Volkswahl verpflichten sich die Kollegen des Meisterbereichs B/3-Settelei: 1. den Monatsplan für September mit 1500 guten Kolben überzufüllen, 2. die Ausschußvorgabe von 11,9 Prozent einzuhalten und nach Möglichkeit noch um ein Prozent zu unterbieten.

Brigade „Gerhart Hauptmann“  
Bernd Riemann

### Wer sind die Besten?

„Nehmen wir zur Kenntnis, liebe Kollegen: Der Frieden wird am Arbeitsplatz gesichert. Jede gute ökonomische Tat stärkt unseren Arbeiter-und-Bauern-Staat.“ So schloß Kollege Zühlke aus dem Meisterbereich Aluminisierung seine Diskussionsrede auf der Rechenschaftslegung der B-Schicht.

Unser Wettbewerb hat uns viel geholfen. Die Ausschußfrage wird intensiver behandelt, die Arbeitsdisziplin bessert sich. Technologie und Arbeitsvorschriften werden genauestens eingehalten. Fehler, wie Halsbrüche und Spülfehler, werden auf ein Minimum gesenkt. Das Kol-

## Mal so, mal so: Interessantes für jedermann

### Wüßten Sie schon...

... daß 1958 nur jeder 20. Haushalt ein Fernsehgerät, jeder 62. Haushalt eine Waschmaschine und jeder 48. Haushalt einen Kühlschrank sein eigen nannte?

... daß 1962 bereits jeder 3. Haushalt einen Fernseher, jeder 7. Haushalt eine Waschmaschine und am Ende des ersten Halbjahres 1963 jeder 7. Haushalt einen Kühlschrank besaß?

... daß es in der DDR im Jahre 1957 lediglich 100 Selbstbedienungsläden gab und daß es 1962 bereits 16 732 Selbstbedienungsläden und 457 Selbstbedienungsgaststätten sind?

... daß in den Jahren 1958 bis 1962 der Bevölkerung der DDR mehr als 395 000 neu gebaute Wohnungen zur Verfügung gestellt wurden und daß dieser Wohnraum ausreicht, die etwa 1,2 Millionen Bürger des Bezirks Potsdam unterzubringen?

... daß von den 1962 fertiggestellten Neubauwohnungen fast zwei Drittel in Montagebauweise errichtet wurden?

... daß in der DDR Ende 1961 auf 1000 Einwohner 327 Wohnungen kamen, während in Westdeutschland auf die gleiche Einwohnerzahl 292 Wohnungen entfielen?

DER CHORLEITER von Eberhard Buschmann. Ein Foto aus der Pressefotoschau „Unsere Republik — Zukunft der deutschen Nation“ des Verbandes der Deutschen Journalisten. Diese 1. Pressefotoschau der DDR können Sie bis zum 30. Oktober im Internationalen Ausstellungszentrum am Bahnhof Friedrichstraße besuchen. Die Ausstellung dokumentiert das Neue, das sich überall in unserer Republik zeigt, und ist gleichzeitig eine Leistungsschau des Standes der Bildjournalistik



# Arbeitet Ihr damit?

## Das Arbeitsgesetzbuch und die Meister

Am 19. September 1963 wurde der zentrale Meistertag mit einem Thema durchgeführt, das sich zunächst sehr trocken anhören mag. Ausgehend von dem Gedanken, daß unser sozialistisches Arbeitsrecht auch unseren Meistern eine Hilfe bei der Lösung der ihnen übertragenen Arbeiten gibt, wurden entsprechende Erläuterungen und Beispiele aus der Praxis dargestellt. Vielen Meistern unseres Werkes ist zwar bekannt, daß es ein Arbeitsgesetzbuch gibt, aber wie arbeiten sie damit?

Der Kollege Gläser behandelte insbesondere die Fragen der Leitung des Betriebes, die Lohnfragen und soziale Fragen. In diesem Zusammenhang wurde insbesondere die Einzelverantwortlichkeit für die Entscheidung hervorgehoben. So zeigte er an, daß allein eine formale Einhaltung bestimmter arbeitsrechtlicher Belange die persönliche Verantwortung nicht aufhebt. Um allen Meistern zu beweisen, was die formale Anwendung einer gesetzlichen Vorschrift zur Folge hatte, möchte ich an nachstehendem Beispiel schildern:

Im Arbeitsgesetzbuch ist dem Schutz der Werkstätigen ein breiter Raum gewidmet. Weil die Meister für die Einhaltung verantwortlich sind, führen sie monatlich Belehrungen durch, und jeder Kollege unterschreibt, daß er belehrt wurde. Und dann ist oftmals die Arbeit der Verantwortlichen beendet. So war

es auch in dem vom Kollegen Gläser geschilderten Beispiel. Alle haben bewiesen, daß der verunglückte Kollege, dessen Arbeitsfähigkeit nach dem Unfall stark gemindert war, ständig belehrt worden ist. Das Gericht entschied aber, daß

nicht die Belehrung, sondern die Anwendung der Arbeitsschutzmittel durchgesetzt werden muß. Der Betrieb und die Wirtschaftsfunktionäre wurden zur materiellen Verantwortung herangezogen.

In den anschließend vom Kollegen Schäfer gebrachten Ausführungen zum Arbeitsschutz, die mit Bildmaterial erhärtet wurden, kam der Inhalt unserer sozialistischen Gesetzgebung anschaulich zum Ausdruck.

Günter Orsin

## Aufs Glatteis

Hast du Langeweile? Komm doch mit aufs Eis. Du bist ungläubig, weil wir mitten im schönsten Sommerwetter sind? Das verhält sich so:

Die Sektion „Eisschnellauf“ des SC Dynamo Berlin sucht unter den Berlinern 15- bis 19jährige Jungen und Mädchen, die Interesse und Talent zum Eislaufen haben. Und damit wir uns nicht erst im Winter kennenlernen und uns bereits auf die Winterarbeit vorbereiten, laden wir alle Mädchen und Jungen, die Eis-

sport-Interesse haben, schon heute ein.

Wir treffen uns jeden Freitag von 18 bis 19.30 Uhr an der neuen Eisschnellaufbahn im Sportforum Hohenschönhausen, Steffenstraße; zu erreichen mit der Straßenbahn Linie 3, 63 und 64.

Übrigens: Helga Haase begann mit 19 Jahren ihre Eisschnellauf-Laufbahn.

SC Dynamo Berlin  
Sektionsleitung Eisschnellauf

## Prost Geburtstagskind!

Festveranstaltung zum Jahrestag unserer Republik in unserem Kulturhaus! Von 19 Uhr bis früh

um „fünfe“ wird gefeiert, gesungen, gelacht, getanzt.

Die feierliche Eröffnung erfolgt mit Festrede, Auszeichnung und Anerkennung hervorragender Leistungen unserer Kolleginnen und Kollegen. Ein Streichorchester, bekannte Solisten der Staatsoper, als Gast aus Bulgarien Nikolaj Gaubitsch, Künstler des Metropol-Theaters wie Margot Dörr und Leo de Beer, Tanzpaare, Artistik, Akrobatik, das sind nur einige Bonbons aus dem großen Festprogramm.

Sonnabend, den 5. Oktober 1963, ab 19 Uhr: auf zur Geburtstagsfeier!

## Treffpunkt Kulturhaus

Freitag, 27. September, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 17 Uhr: „Operette frei Haus“, das Metropol-Theater zu Gast im WF-Kulturhaus, ein bunter Operetten- und Tanzabend; 19 Uhr: Probe WF-Tanzorchester; 19 Uhr: Skat.

Montag, 30. September, 20 Uhr: WF-Sonderfilm-Vorstellung im Kino-Café, gezeigt wird der Film „Sonntagsfahrer“. Eintrittskarten nur an der Abendkasse.

Dienstag, 1. Oktober, 14.30 Uhr: Probe Kindertanzgruppe; 16 Uhr: Foto- und Schmalfilmzirkel; 16.30 Uhr: Dramatischer Zirkel.

Mittwoch, 2. Oktober, 16.15 Uhr: Zirkel schreibender Arbeiter.

## Schmunzeleien

### Zungensalat

#### aus der Rundfunkversprecherkiste

Aller Anfang für einen Rundfunkversprecher ist schwer. Bevor alle Sprachhemmnisse überwunden sind, passiert es, daß ein Sprecher unfreiwillig zum Komiker wird. Hier einige Kostproben.

Aufregung bei der Ankunft einer Delegation auf dem Ostbahnhof: „Der Zug läuft ein, an der Spitze die Lokomotive ...“

Überraschend die Feststellung einer Ansage: „Es schielte das Große Rundfunkorchester.“

Oder: „Sie hören Toni Wölscher mit seinen Rundschrankfummeln.“

Wetterbericht: „müßige Winde aus Ost... stark bewölkt bis bedeckt... Tageshöchsttemperatur: 24 Uhr, die genaue Zeit: 15 Grad.“

Begeistert und mitgerissen von der Kunst einer Eisläuferin ein Sportreporter: „... und ihr Röckchen hebt sich im eigenen Wind ...“

## Unsere Schachaufgabe

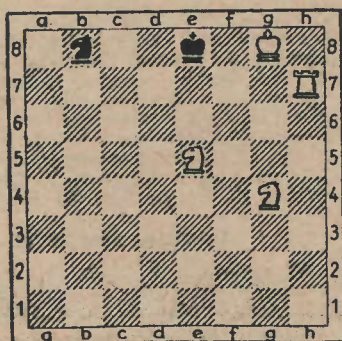
Alfred de Musset. Aus einer Erzählung von A. Herbstmann

Matt in drei Zügen

Weiß: Kg8, Th7, Se5, Sg4 (4 Figuren).  
Schwarz: Ke8, Sb8 (2 Figuren).

Auflösung aus Nr. 37 (Ferd. Möller)

1. Se2 d×e2 2. Lc2 matt. 1. ... T×b3  
2. Sg3 matt. 1. ... Sf5 2. Sec3 matt. 1. ... Kf5  
2. Sf6 matt. Müller, Sektion Schach



Betriebszeitung  
der SED-Betriebe,  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernselektronik

**WF**

**Senden**

Nr. 38

26. September 1963

# Neues im Alltag

Unser neues Leben in Neuerscheinungen

**Günther Braun:**  
Ein unberechenbares Mädchen

Die junge Dreherin Kat ist stolz, sehr eigenwillig und von dem Vorgesetzten erfüllt, sich als Mädchen durchzusetzen, am Arbeitsplatz und im

richtigen Weg zu einem sinnvollen Leben.

**Gotthold Gloger:**  
Der dritte Hochzeitstag

In der Titelerzählung, einer zarten Liebesgeschichte, unternimmt eine junge Frau aus Berlin eine gefährliche Reise nach Frankfurt am Main. Auch die übrigen Erzählungen behandeln bemerkenswerte und seltsame Schicksale von Menschen im Westen Deutschlands.

schaft droht, bringt einzelne Menschen des Dorfes in ungewöhnliche Situationen und führt zur Lösung von Konflikten in ihrem Leben. So findet ein Kriegsblinder seine einstige Aktivität wieder und gewinnt seine Frau zurück. Der Gärtner und frühere Totengräber bewahrt unter Einsatz seines Lebens das wertvolle Gewächshaus der Genossenschaft vor dem Einstürzen.

## Kleine Chronik

Im Alter von 61 Jahren scheidet Elise Ahl aus dem Bereich Empfängerröhre nach zehnjähriger Betriebszugehörigkeit am 30. September aus unserem Betrieb aus. Wir danken ihr für ihre Mitarbeit und wünschen ihr noch viel Freude und gute Gesundheit.

## Büchervurm empfiehlt

Arbeitertheater, dem sie ihre Freizeit widmet. Die Kollegen nennen sie „unberechenbar“, in Wirklichkeit sucht und findet sie schließlich nach Irrtümern und Enttäuschungen den

**Margarete Neumann:**  
Der Totengräber

Über einem Dorf im Norden unserer Republik geht eines Nachts ein schweres Unwetter mit Sturm und Regengüssen nieder. Die Gefahr, die dem Hab und Gut der Genossen-

## TIP für SIE

Kulturelles

Frage mich doch neulich ein alter Freund, wann ich das letzte Mal ein Theater besucht hätte. Ich mußte mir beschämt eingestehen, daß ich eigentlich sehr selten unsere Kulturstätten aufsuche. Dabei habe ich mir beim letzten Theaterbesuch so fest vorgenommen, das doch öfter und regelmäßig zu tun. Ich plausche mit Ihnen darüber, damit Sie nicht auch in solche Verlegenheit geraten. Die Berliner Festtage stehen nun bevor. Eine Gelegenheit, aus dem vollen Fußlohn frei nach Wahl zu schöpfen. Die Berliner Theaterhäuser sind längst darauf vorbereitet auch die Arbeitertheater werden mit erstklassigen Darbietungen aufwarten. So wäre es geradezu eine Bildungsstiche, würde man an diesem hohen Kulturereignis vorbeigehen. Doch um auf den regelmäßigen Theaterbesuch zurückzukommen, meine ich, ist ein termingebundenes Anrecht gerade das richtige. Ihre Eva



**DIE ERSTEN EROBERUNGSVERSUCHE**, vorläufig noch mit den Augen und mit den Händen. Aber lange wird es nicht dauern, dann bewegt man sich wie ein Mann fort. Und dann noch ein paar Jährchen später, dann gelten diese jetzt schon geübten Blicke bestimmt nicht nur den Beinen einer feschen Maid

## Bei Freunden

Ebenfalls zu einem Erfahrungsaustausch hält sich Ingenieur Reinhard Butz von der Versuchsstelle eine Woche in der CSSR auf.

Die Lehrwerkstatt hat als erster Bereich unseres Betriebes die Wahl der Jugendvertrauensleute durchgeführt.

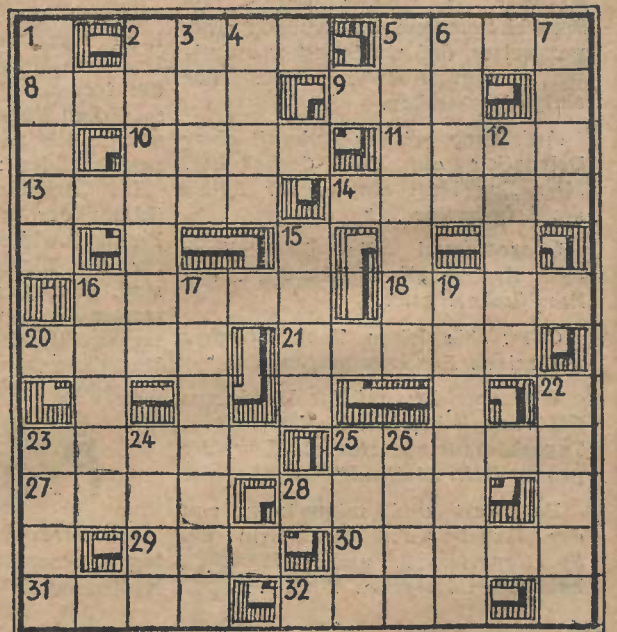
## ???

Waagrecht: 2. Nebenfluß des Rheins, 5. Rauchabzug, 8. Beleuchtungskörper, 9. Teil des Baumes, 10. Nadelholzgewächs, 11. Hoteldiener, 13. Teil des Fußes, 14. isoliertes, elektrisches Leitungsbündel, 16. Rennbooteiner, 18. Versuch, 20. Holzsplitter, 21. Witterungserscheinung, 23. männlicher Vorname, 25. Einfassung von Fensterrahmen, 27. griechische Philosophenschule, 28. Stern im Sternbild Leier, 29. Antilopenart, 30. französischer Bildhauer, 31. Fläche, 32. Tonstufe.

Senkrecht: 1. Dreiste Irreführung, 2. Erdteil, 3. heiliger Stier der Ägypter, 4. Teil des Weinstocks, 5. Grasart, 6. Stütze, 7. Abscheu, 12. Verstand, Scharfsinn, 15. Säugtier, 18. Leibesübung, 17. Staat der USA, 19. erhöhter Tritt, Platz, 22. Nebenfluß der Aller, 23. spanischer Küstenfluß, 24. große Welle, 25. franz.: Null, 26. Wettkampf.

Auflösung aus Nr. 37

Waagrecht: 1. Silo, 5. Skye, 8. Odeon, 9. Rade, 11. Enge, 13. Bremen, 15. Iden, 16. Ern, 17. Steg, 18. Ate, 19. Erle, 20. Agon, 21. VAR, 23. Kiel, 24.



Aga, 26. Ente, 28. Reptil, 30. Azur, 31. Oleg, 32. Isola, 33. Lias, 34. Esel.

Senkrecht: 1. Serbe, 2. Loden, 3. Odem, 4. Mount Everest, 6. Kind, 7. Eden, 10. Arroganz, 11. Eiger, 12. Geologie, 14. est, 18. Anker, 22. Ale, 24. Atlas, 25. Algol, 26. Earl, 27. Tuba, 29. Pole.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation „WF“. Redakteure: Margarete Diegeler und Aenne Hellmann. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5011 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8



## Woche vom 30. 9. bis 5. 10. 1963

Essen zu 0,70 DM

**Montag:** Weißkohleintopf mit Fleisch  
**Dienstag:** Gebratene Jagdwurst, Bayrischkraut, Salzkartoffeln  
**Mittwoch:** Schmorbraten, Salzkartoffeln, Rohkostsalat  
**Donnerstag:** Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfel  
**Freitag:** Entenfrikassee, Salzkartoffeln, Tomatensalat  
**Sonnabend:** Delikatess-Hering, Remouladentunke, Röstkartoffeln, Birnen

Essen zu 1 DM

**Montag:** Tomatenfleisch, Risotto, Gemüsesalat  
**Dienstag:** Überbackener Schweinebauch, Sauerkraut, Salzkartoffeln, Tomatensalat

**Mittwoch:** Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleisch, Birnen  
**Donnerstag:** Gefüllte Tomaten, Salzkartoffeln, Krautsalat  
**Freitag:** Zwei Spiegeleier, Spinat, Salzkartoffeln, Apfel

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

**Montag:** Gemüseintopf mit Fleisch  
**Dienstag:** Gedünstete Jagdwurst, Möhrengemüse, Kartoffelbrei  
**Mittwoch:** Gedünstetes Rindfleisch, Blumenkohl, Kartoffelbrei, Birnen  
**Donnerstag:** Milchreis mit Zucker und Zimt, Apfel  
**Freitag:** Entenfrikassee, Salzkartoffeln, Möhrenrohkost

Änderungen vorbehalten! Werkküche